

Bergstraße 2 A
14109 Berlin
www.fdbberlin.de

Telefon: 030 - 805 83 814
E-Mail: k.bauer@fdbberlin.de

Jugend fördern
Generationen verbinden
Visionen leben

Bankverbindung: PAX-Bank BLZ: 37060193
Konto: 600 420 60 19
Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt

Spenden!

Natürlich sind Spenden gut und wir bedanken uns bei allen Spendern recht herzlich dafür. Da wir jedoch kein Geld horten wollen, ist es uns ein Anliegen, eine Spenderliste zu erstellen, mit der wir Sie ganz gezielt ansprechen können, wenn ein Projekt Ihrer Hilfe bedarf. Lassen Sie sich bitte in die Spenderliste eintragen. Ein Anruf genügt.

Schreib mit!

Wer hat eine Geschichte, eine Erinnerung oder Erlebnis mitzuteilen, die mit Don Bosco Wannsee in Verbindung stehen. Schreib sie auf und sende sie an die Freunde Don Boscós. Wir werden die schönsten auswählen und in einem Buch veröffentlichen. Am besten wenn du schon die Vorlage am Computer schreibst und dann per Mail übermittelst. Wer nicht über die technischen Möglichkeiten verfügt, kann uns seine Geschichte auch per Post zukommen lassen. Auf geht's und viel Spaß beim Schreiben.
FDB Berlin e.V. Bergstraße 2 A 14109 Berlin.

So war das:

Aus dem Erzieherleben

Im Januar 1971 beginne ich mein Praktikum in einer Gruppe mit 42 Jungen. Gerade mal 20 Jahre alt, soll ich am Abend allein die Aufgabe erledigen die Jungs ins Bett zu bringen. Auf Kommando gehen alle zur

Abendwäsche und freuen sich auf die Möglichkeit 10 Minuten fern zu sehen. Nichts da, ein Junge kann seinen Schrank nicht aufschließen. Wer hat da manipuliert? Wer ist der Schuldige? Keiner meldet sich. Mit dem Befehl: „Alle ins Bett“ schicke ich sie ins Bett, in der Hoffnung, dass der Befehl befolgt wird. Und tatsächlich

Don Boscós Rat:

Der beste Rat ist so gut zu handeln wie nur möglich und dann keinen Lohn von der Welt zu erwarten sondern nur von Gott.
(Don Bosco)



Was der Spatz so pfeift:

- * Carlo Bahr ist am 4.6.2008 verstorben. Carlo war langjähriger Mitarbeiter einer Elektrofirma und über viele Jahre bei Don Bosco am Wannsee im Einsatz und ein Freund in der Hausgemeinschaft.
- * Ende 2008 sollen die ersten Mieter in den Häusern auf dem ehemaligen Don Bosco Gelände einziehen.
- * 30.8.08 spielt das Don Bosco Orchester anlässlich der Langen Nacht der Museen am Heimatmuseum Zehlendorf. (Ausstellung über Don Bosco Wannsee)
- * DOBO-Fußballer Deutscher Meister 2008 im Kleinfeld. Im September spielt die Mannschaft erneut um die Deutsche Meisterschaft im Großfeld in Berlin.

Ausstellungsende im Heimatmuseum!

Mit der Nacht der langen Museen endet die Sonderausstellung „Die Macht einer guten Erziehung“ im Heimatmuseum Zehlendorf mit einem Auftritt des Don Bosco Berlin Blasorchesters. Vor dem Ende empfehlen wir allen Interessenten einen Besuch, um diese sehenswerte Ausstellung auf sich wirken zu lassen. Letzter Termin ist der 30.08.2008.

Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag 10.00 – 18.00 Uhr,
Dienstag und Freitag 10.00 – 14.00 Uhr.
Vom 14. Juli bis zum 15. August ist das Museum geschlossen.

gehen alle. Pater Meyer, der meine „Befehle“ beobachtet hat, sagt: „Hast du gut gemacht, aber einfacher wäre es gewesen, du hättest den Schnipsel aus dem Schloss selbst entfernt“
Eine Lektion die in meinem pädagogischen Gedankengut länger anhält, als die Ausbildung an der Erzieher-schule. (Klaus Bauer)

5. Rundbrief

Liebe Freunde Don Boscós



aus Berlin Wannsee grüßen wir euch alle ganz herzlich. Aus aktuellem Anlass schreiben wir den Rundbrief etwas verspätet, da einige Ereignisse noch ihre Erwähnung finden sollten.

Wer die Möglichkeit hat über das Internet unsere Arbeit und die Ereignisse zu verfolgen, wird sicher schon auf dem aktuellen Stand von Informationen sein. Dennoch wird sich in diesem Brief noch einiges Interessantes finden. Wir hoffen es zumindest, und freuen uns weiterhin über die aktive Teilnahme vieler Ehemaliger, aber auch neuer Freunde, die unsere Arbeit unterstützen oder Interesse an den Angeboten zeigen. Neben den Informationen für Ehemalige, sind

die Angebote im Rahmen unserer Jugendförderung sehr gefragt. Immer wieder werden wir um Rat und Unterstützung bei aktuellen Problemen oder Hilfen im Rahmen der Familien- und Jugendhilfe um Beistand gebeten. Oft können wir schon in Gesprächen gewünschte Hilfe anbieten. Darüber hinaus vermitteln wir Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kontakten, bzw. die Suche nach ehemaligen Bewohnern von Don Bosco Berlin am Wannsee. Viele Besucher schildern uns nach einem Spaziergang um die Baustelle des ehemaligen Don Bosco Geländes ihre Eindrücke zur

Entwicklung und Geschichte des Don Bosco Heimes. „Unfassbar“ oder „Man hat mir meine Heimat zerstört“ ist immer wieder zu hören. Zwischenzeitlich haben die Salesianer das Don Bosco-Zentrum in Berlin Marzahn eröffnet. Am 8. Juni konnten wir mit einigen Freunden Don Boscós anlässlich eines Tages der Offenen Tür die Einrichtung besuchen. Einen Bericht darüber findet Ihr in diesem Rundbrief.

Wir wünschen allen eine schöne und erholsame Sommerzeit und freuen uns auf ein Wiedersehen zu unserem Sommerfest am Samstag, dem 6. September 2008 beim Bürgerverein in Steinücken.
Klaus Bauer / Axel Meier

In dieser Ausgabe

Grußwort	1
Interview mit Jessie vom RTZ	2
Don Bosco-Zentrum eingeweiht	3
Pater August Klinski	3
Was der Spatz so pfeift	4
Schreib mit!	4
So war das	4
Don Boscós Rat	4

Neue DVD

Heim, Tier und Pflanze 1988



Termine:

Quartalstreffen

ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfeeinrichtung Don Bosco Berlin, jeweils am letzten Freitag im März, Juni und September ab 17.00 Uhr beim Seehaasen am Flensburger Löwen.

Sommerfest

der Freunde Don Boscós Berlin jeweils am erster Samstag im September in Steinücken auf dem Gelände des Bürgervereins:

Samstag, 06.09.08 ab 15.00 Uhr

Mitgliederversammlung

Die nächste MV des Vereins der Freunde Don Boscós Berlin e.V. ist am: **31. Oktober 2008 in Steinücken**

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: K. Bauer und A. Meier
Bergstraße 2 A
14109 Berlin—Wannsee
Telefon 030 / 805 83 814
Zuschriften bitte an o.g. Adresse.
Internet: www.fdbberlin.de
E-mail: k.bauer@fdbberlin.de
a.meier@fdbberlin.de

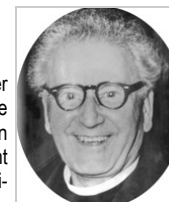
Interview mit „Jessie“ vom Reith therapiezentrum

- FDB: Liebe Jessie, wenn man heute das ehemalige Don Bosco Gelände aufsucht, stellt man sehr schnell fest, dass hier nichts mehr ist wie es mal war: Nur euch gibt's immer noch. Kannst du mal kurz beschreiben, was sich seit der Schließung alles verändert hat?
- Jessie: Nun, erst wurde der größte Teil der Don-Bosco-Gebäude abgerissen und jetzt bauen sie überall neue. Es ist laut, es ist staubig, und täglich nach Ende der Bauarbeiten klettern Neugierige über die Bauzäune und wandern über das Gelände, um es sich anzusehen
- FDB: Was hat sich für euch im Gegensatz zur früheren Arbeit bei Don Bosco verändert?
- Jessie: Wir hatten öfters stundenlang, manchmal sogar tagelang keinen Strom, oder kein Wasser, meist kein Telefon... dreimal wurde eingebrochen (beim dritten Mal erwischte ich sie ☺), der Pferdehänger angezündet, das große Indianertipi abgebrannt... Seit Beginn unserer Selbständigkeit bauen wir um, oder neu, oder reparieren Vorhandenes - soviel hat sich eigentlich gar nicht geändert ☺
- FDB: Wie finanziert sich das RTZ Berlin?
- Jessie: Einzig und allein durch die Einnahmen aus den Therapiestunden und dem Integrativen Reitunterricht. Wir beziehen keine Fördergelder, keine öffentliche Unterstützung, keine Spenden...
- FDB: Wie schätzt ihr die zukünftige Entwicklung des RTZ Berlin an diesem Standort ein?
- Jessie: Ähm tja... nicht so rosig, da wir nach wie vor keinen Pachtvertrag haben (trotzdem natürlich brav Pacht bezahlen), und auf die mündliche Zusage von apellas hin bis Ende 2010 bleiben dürfen; dann wird das Gelände des RTZ Berlin ebenfalls auf den Markt gebracht und zum Verkauf angeboten.
- FDB: Gibt es noch Kinder und Jugendliche aus Don Bosco Zeiten mit denen ihr heute noch arbeitet, bzw. die noch bei euch reiten?
- Jessie: Etliche Kinder und Jugendliche kamen noch eine ganze Weile zu uns, aber inzwischen sind sie alle zu alt geworden und müssen sich um andere Dinge kümmern ☺
- FDB: Gibt es weiterhin Nachfragen nach den Therapie- und Reitstunden?
- Jessie: Nach wie vor ist die Nachfrage ungebrochen und die Warteliste lang, und das, wo wir überhaupt keine Werbung machen - nur durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Wir werden von Ärzten, Schulpsychologen, Jugendämtern und anderen Therapeuten empfohlen und es kommen auch viele Interessenten aus entfernteren Bezirken und aus Brandenburg zu uns.
- FDB: Wir kennen euch als engagierte Streiter, die auch vor politischen Querelen nicht zurückschrecken. Was habt ihr auf diesem Gebiet gelernt?
- Jessie: Niemandem ist zu trauen!
- FDB: Kommen noch Besucher, die nach Don Bosco Berlin fragen?
- Jessie: Sehr viele, vor allem jetzt, wo das Wetter wieder schöner wird gerne auch Besucher aus anderen Bundesländern: „Wo ist denn Pater Minter? Gibt es gar keine Gästezimmer mehr?“
- FDB: Was wünscht ihr euch für die nahe Zukunft?
- Jessie: Natürlich würden wir sehr gerne für den Rest unseres Lebens auf diesem Gelände bleiben und hier weiterarbeiten!
- FDB: Zum Schluss noch die Gelegenheit für eigene Gedanken.
- Jessie: Wir halten es immer noch mit dem Leitsatz von Don Bosco: „Tu Dein Bestes und Gott tut das Übrige!“
- FDB: Wir danken euch für das Interview und hoffen, dass wir auch in Zukunft noch viele Gelegenheiten zur Zusammenarbeit finden.

Don Bosco-Zentrum in Berlin-Marzahn eingeweiht

Nach der Einweihung am 4. Juni 2008 fand am 8. Juni 2008 ein „Tag der Offenen Tür“ im neuen Don Bosco Zentrum in Berlin-Marzahn statt. Neben einigen bekannten Gesichtern, konnte man auch viel Bekanntes und Gewohntes erkennen. „Jugendsozialarbeit“, „Jugendgästehaus“ und „Das Büro Berlin“ sind die drei Schwerpunkte des neuen Stützpunktes. Zusammen mit der „Manege gGmbH“ sagt man dort der Jugendarbeitslosigkeit den Kampf an. Ein Programm, das für Berlin völlig neu und bisher nicht da war. So liest sich das zumindest in den bunten und zahlreichen und auf den ersten Blick auch nicht billigen Broschüren die verteilt wurden. Auch Sänger „Bushido“, bekannt wegen frauenfeindlicher und gewaltverherrlichender Texte, wird mit ins Boot geholt. Bei einem Rundgang war dann noch vom Direktor Pater Schripp zu erfahren, dass dies alles mit keinem Cent öffentlicher Förderung, Spenden, oder sonstigen Fremdmitteln erbaut wurde. Von Pater Otto war auf die Nachfrage, warum man Berlin Wannsee geschlossen hat zu hören: „Wir brauchen kein Hundenauslaufgebiet im Grünen.“ Mit einer Statistik bemüht man sich mit Arbeitslosenzahlen aus dem Bezirk die Gründe für den Ortswechsel zu erläutern. Spätestens hier wird das Ganze wieder zur bekannten Zahlenspielerlei und Vertuschen wahrer Gründe und Ursachen. Jedenfalls zeigen diese Argumente, dass die Füller des neuen Weins in alte Schläuche nur wenig Interesse an der Qualität haben, dafür mehr am Umsatz. Jugendsozialarbeit scheint in Berlin doch immer noch, auch finanziell, ein interessantes Pflaster zu sein, obwohl das vor wenigen Jahren noch bestritten wurde. Als mir dieser Tage das aktuelle „Don Bosco Magazin“ in die Hände fiel konnte ich einen Aufruf zum „Don Bosco Testamentservice“ lesen. Darin heißt es u.a. „Manchmal ist es schwierig, eine Person zu finden, der man die Umsetzung des letzten Willens anvertrauen möchte“. Eine richtige Erkenntnis!

Pater August Klinski (zum 30. Todestag)



Wer die Internetseite der „Freunde Don Boscos Berlin e.V.“ öffnet, wird mit einem Bild von Pater Klinski und den Worten: „Ich weiß, dass ich mich auf euch verlassen kann“ begrüßt. Alle die Pater Klinski noch persönlich gekannt haben wissen, welche Persönlichkeit sie mit dem „Don Bosco von Berlin“ erleben durften. Immer ein gutes und aufmunterndes Wort, mit der Absicht gemeinsame Ziele zu erreichen. Mit den Worten: „Du schaffst das schon,“ konnte er Jugendliche und Mitarbeiter stets neu motivieren.

Vor 30 Jahren, im Juni 1978, verstarb Pater Klinski. Was Pater Klinski für die Jugendhilfe und Förderung sozialer Bindungen geschaffen hat, ist erst deutlich geworden nach der Schließung der Einrichtung am Wannsee. Dass die Verantwortlichen der Schließung in keiner Weise überlegt haben welches Werk, d.h. Auf- und Opferarbeit sie zerstört haben, kann man nur mit Ignoranz, vielleicht noch mit Unwissenheit entschuldigen.

Persönlich habe ich seit meiner Anfangszeit im Praktikum, später dem beruflichen Einstieg bei Don Bosco, Pater Klinski gekannt. Oft nahm er mich in den Arm und sagte: „Du kommst zu uns in den Orden“. Meinem Wunsch, dass er mich doch lieber trauen sollte kam er nach, indem er anlässlich meiner Hochzeit die Orgel in der Don Bosco Kirche spielte. Die Kirche wurde aus Kostengründen abgerissen, die Ehe hält und bewährt sich weiter.

Hier zeigte sich schon 1978 sein Qualitätsmerkmal. Spürbar war immer, dass es in den eigenen Reihen Bestrebungen gab, die den Fortschrittsgedanken in der „besonderen politischen Einheit Berlins“, missgünstig aus der Ferne betrachtet haben und die Entwicklung in Berlin kritisierten. Als ich nach dem Tod von Pater Klinski einen Provinzial darauf aufmerksam machte, dass es doch nicht gut sei, wenn man einen Direktor immer wieder versetzen würde, antwortete er auf die Nachfrage, dass Pater Klinski doch immer in Berlin gewesen sei: „Pater Klinski wurde auch versetzt, aber er ist nicht gegangen.“ Pater Klinski verstand es gegen politische und auch institutionelle Strömungen immer zum Wohl der Jugend seine eigene Entscheidung zu treffen. Kein „Wenn und Aber“ in der Sache und für das Wohl seiner Jugend. Oft habe ich während meiner Zeit bei Don Bosco Berlin Pater Klinski zitiert und mich an ihn erinnert. Beschämt war ich immer dann, wenn ich spürte, wie aus Reihen seiner Mitbrüder Kritik und Unverständnis geäußert wurde. Diese Kritik hat sich über Jahrzehnte im Orden fortgesetzt, und nach meiner Meinung hat sie dazu geführt, dass die „jungen Wilden“ letztlich Don Bosco am Wannsee ein Ende gesetzt haben. Viele Ehemalige, die sich nach der Schließung von Don Bosco Berlin Wannsee in Briefen und persönlichen Gesprächen an uns wenden, erinnern sich an Pater Klinski, der für sie nicht Pater, sondern ein echter Vater war.

Es gibt keinen Pater Klinski mehr, davon konnte ich mich nicht zuletzt bei der Eröffnung von Don Bosco Marzahn überzeugen. Aber es gab einen Pater Klinski, der für die Jugend und Menschen, für seine Vision immer Vater und Motivator war. Mein Leben und meine Erfahrung ist geprägt von einem Menschen, der nicht nur für mich der „Don Bosco von Berlin.“ war. (Klaus Bauer)